

Probleme sind den Patienten peinlich

Aktionswoche zum Thema Inkontinenz

Jörg Kolesza

Es ist eine schambehaftete Krankheit und die Dunkelziffer ist hoch. Inkontinenz betreffe „Mio von Frauen“, schildert es Dr. Claudia Fischhäß, Oberärztin der Frauenklinik am Augusta-Krankenhaus. Um Patientinnen und Patienten aufzuklären, findet ab kommenden Montag die erste sogenannte „Welt-Kontinenz-Woche“ statt. Die Veranstaltungen dazu sind im Augusta-Krankenhaus an der Bergstraße 26.

Ob die Beschwerden mit dem Harn- und Stuhlgang Frauen oder Männer betreffen, die Fachärzte sind sich einig: „Wir können nur raten, die Problematik nicht zu verschleppen“, sagt Urologe Dr. Burkhard Ubrig. Mehr als fünf Mio leiden nach Schätzungen in Deutschland darunter.

Bei Männern tritt die Inkontinenz häufig nach Operationen, etwa der Prostata oder bei Darmerkrankungen (Krebs) auf. Hier können die Mediziner in „leichten“ Operationen Unterstützungsbänder oder künstliche Schließmuskelsysteme einsetzen.

Bei Frauen treten die Probleme zum Beispiel nach schwierigen Geburten auf. Eine sogenannte Beckenbodenschwäche, die eben nicht nur ältere Frauen betrifft, ist dann

die Ursache für die Inkontinenz. Deshalb werden die Informationsangebote auch vom „Beckenbodenzentrum Ruhrgebiet“ angeboten. Die Behandlungsmethoden seien vielfältig: „Es können Bänder unter der Harnröhre eingelegt werden oder mit Physiotherapie der Beckenboden gestärkt werden“, erklärt Dr. Gabriele Bonatz, Chefärztin an der Frauenklinik. Außerdem können die Patientinnen selber medizinische Geräte in den Intimbereich einsetzen, die die Beschwerden in den Griff kriegen sollen.

Da die Krankheit verschiedene medizinische Disziplinen betrifft, erläutern nicht nur Frauenärztinnen Ursachen und Behandlungsmethoden, sondern genau so Urologen oder Chirurgen. Eine Heilung der Inkontinenz sei heute zu „80 Prozent möglich“, so die Fachärztinnen und -Ärzte.

SICHER IST SICHER

Das Programm

Am Montag 22. Juni, findet von 14 bis 17 Uhr eine Offene Beratung in den Räumen der Frauenklinik, 6. Etage, Bergstraße 26, statt. Am 24. Juni ist ein Patientenforum von 17 bis 20 Uhr in der Aula des Institutsgebäudes.